



# Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 185.

Welzheim, Dienstag den 28. November 1893.

27. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. Die Ortsvorsteher

werden im Interesse des ungehinderten Verkehrs auf den Straßen während des Winters hiemit auf die Vorschriften des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober 1880 (Amtsblatt S. 378), betr. die Behandlung der Staats- und Nachbarschaftsstraßen vor Eintritt des Winters, zur genaueren Nachachtung hingewiesen.

Welzheim, den 27. November 1893.

R. Oberamt.  
Waiblinger, A.-B.

### Bestellungen

auf den  
**Bote vom Welzheimer Wald**  
für den Monat  
**Dezember**

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Expedition & Redaktion.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Nov. Bei schwach besuchtem Hause fand die erste Lesung der Handelsverträge statt. Abg. Graf Limburg-Stürum (kons.) erblickt in demselben nur die Tendenz, um jeden Preis zu einem handelspolitischen Abkommen zu gelangen und der Landwirtschaft die Kosten aufzuerlegen, während die übrigen Staaten sich durch Generaltarife eine Kampfesstellung geschafft haben. Vor der Einleitung der Verhandlungen waren wir auf einen mäßigen Tarif angewiesen. Wir sind jenen über Gebühr entgegengekommen. Die Denkschrift sei interessanter durch das, was in ihr fehle, als das, was sie enthalte. Sie berücksichtigt namentlich nicht die Valuta-Verhältnisse der Vertragsstaaten. Seine Freunde würden die Währungsfrage energisch in die Hand nehmen, in ihr liege die einzige Kompensation für die Nachteile der Handelsverträge. Auch über die finanziellen Folgen der Verträge sage die Denkschrift nichts. Seine Freunde würden keinem Vertrage zustimmen, der neue wesentliche Opfer der Landwirtschaft auferlege ohne Kompensationen. Man müsse die Handelsverträge von der Politik trennen und nicht als eine andere Form von Subsidienverträgen behandeln. Auf welche Kreise die Regierung sich stützen müsse, hätten die Landtagswahlen bewiesen. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Staatssekretär v. Marschall: Woher wisse der Vorredner, daß man Verträge um jeden Preis schließen wolle? Er wiederhole allge-

meine Vorwürfe, nichts aber sei leichter, als sich auf die Stimmung des Landes zu berufen, nachdem man jahrelang alles gethan habe, Ver Stimmung zu erregen. (Sehr richtig links.) Redner legt die Notwendigkeit der früheren Verträge dar und die Vorteile, die sie bisher gebracht haben. Die Agrarfrage sei keine Zollfrage. Die Regierung könne nicht jeden Volksversammlungsbeschluss und jeden Programmpunkt verwirklichen. Sie lasse sich nicht beirren, wenn jeder Freund der Handelsverträge als Freihändler und Bureaufkrat erkläre, werde, wie der Bund der Landwirte es thue. Wer wie dieser einen Minimalpreis für landwirtschaftliche Produkte verlange, müsse auch andern Ständen, so den Arbeitern einen Minimallohn zubilligen. Wohin führe das? Redner weist nach, daß niedrige Getreidebölle der inländischen Landwirtschaft nicht schädlich seien.

Abg. Rickert (freis.) polemisiert in längerer Rede gegen die Agrarier und verteidigt die Handelsvertrags-Politik.

Abg. Lieber (Zentrum) versichert, daß seine Partei mit Stolz und Befriedigung darüber erfüllt sei, an den bisherigen Handelsverträgen mitgewirkt zu haben. Das bedinge aber nicht ohne Weiteres Zustimmung zu den jetzigen Verträgen. In der Kommission müßte die Wirkung der bisherigen Verträge und die Einwände gegen die neuen geprüft werden. Die Kommission, nicht das Plenum sei der Ort für handelspolitische Erörterungen, zumal mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit Rußland.

Nach längeren Ausführungen des Grafen Kanitz gegen die Handelsverträge wird die Verhandlung um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr vertagt.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 27. Nov. Für den gesteigerten Postpäckerverkehr vor Weihnachten, welcher in nächster Zeit zu erwarten steht, sind auch dieses Jahr besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte zc. getroffen worden. Im Zusammenhang damit muß den Auftraggebern von Postpaketendungen, wenn sie auf rechtzeitige und unversehrte Ankunft der letzteren rechnen wollen, dringend empfohlen werden,

die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen.

Murrhardt, 24. Nov. Gestern abend gegen 8 Uhr war der 42 Jahre alte Bauer Reber von Wolkenhof damit beschäftigt, vom Austroden Futter herabzuschaffen. In der Dunkelheit glitt R. aus und stürzte aus einer Höhe von 2 $\frac{1}{2}$  Meter auf die Scheuerterrasse, wobei hiebei äußerlich wahrnehmbare Verletzungen zu erleiden; nach kurzer Zeit trat infolgedessen in Folge des Sturzes bei R. der Tod ein. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe, die heute früh von einer Reise zurückgekehrt, ihren Mann als Leiche antraf.

### Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. Der Verein württembergischer Verwaltungskandidaten hielt am 12. d. M. hier eine Ausschusssitzung ab, worin die vom Vereinsvorstand Schopp in Gmünd ausgearbeitete Petition um Verbesserung der Standesverhältnisse und einheitliche Prüfung vom Ausschuss unterzeichnet, auch durch Wahl eine Deputation zur Uebergabe derselben an das königliche Ministerium des Innern bestimmt und der Vorstand beauftragt wurde, bei dem Herrn Staatsminister des Innern v. Schmid um eine Audienz nachzusuchen. Seine Excellenz empfing am 22. d. M. diese Deputation (bestehend aus den Ausschussmitgliedern von Stuttgart: Bizevorstand Assistent Bischoff, Assistent Gebhardt, sowie dem Vorstand des staatlichen Unterrichtskurses Müller) und erklärte nach Ueberreichung der Petition, die Wünsche des Vereins einer eingehenden Prüfung unterziehen zu wollen. — Der Verein weist beinahe 200 Mitglieder auf. Aus der Mitte des diesjährigen staatlichen Unterrichtskurses für Verwaltungskandidaten sind 36 dem Verein beigetreten.

Ulm, 22. Novbr. Eine ältere Frauensperson aus Graz, die sich auf der Durchreise in ihre Heimat befand, mußte kürzlich abends wegen einer Uebertretung festgenommen werden. Vor ihrer Verbringung in das Arrestlokal zog sie ein Fläschchen aus der Tasche und trank

dessen Inhalt aus, worauf sie, nachdem sie noch gesagt, sie habe sich vergiftet, in Krämpfe verfiel. Solche wurde sodann in das Hospital verbracht, aus welchem sie heute wieder entlassen wurde, nachdem sie vom Arzte als Simulantin, die eine nicht schädliche Flüssigkeit getrunken, bezeichnet worden ist. — Gestern wurde ein 15jähriger Schreinerlehrling von hier festgenommen, weil er den Koffer seines Gefellen am letzten Samstag mit einem Stemmeisen erbrochen und eine in demselben befindliche Kassetten mit ca. 8 M. Inhalt ebenfalls erbrochen, den Inhalt an sich genommen und beinahe vollständig verjübelt hatte.

**Von der Jagd,** 20. Novbr. Im August starb in dem badischen Dorfe G. eine alte Ausgebirgerin, von der die Erben vermuteten, daß sie viel bar Geld hinterlassen müsse. Es wurde jedoch nur wenig entdeckt. Vorige Woche wurden nun die Habseligkeiten derselben versteigert und dabei entdeckte man in einem alten Strumpfe, der sich unter Lumpen vorfand, etwa 100 Mk. in Silber und Gold und eine Anzahl von Mäusen ganz zerfressener Papiere, die sich als die Reste von Hundert- und Fünzigmarktscheinen auswiesen. Wieviel Geld es war, läßt sich nicht feststellen, ein Ersatz wird nicht geleistet, da Nummern nicht mehr auffindig zu machen sind.

**Leunberg,** 24. Nov. In letzter Nacht 11 Uhr brach in Hemmingen ein Brand aus, der die Doppelscheuer des Steinhauers Huber und des Schloßgärtners Ludmann einäscherte. Die Abgebrannten sind versichert.

## Deutschland.

— Die Verzinsung der Reichsschuld bildet ein von Jahr zu Jahr erheblich an Bedeutung steigendes Kapitel des Reichshaushalts-Stats. Man ersieht aus nachstehender Zusammenstellung welche die für die Verzinsung verausgaben und in den Etat gestellten Beträge a. W. und zwar für die Jahre 1877—78 bis 1889—90 auf Grund der endgiltigen Rechnungen, für 1890—91 und 1891—92 auf Grund der vorläufigen Uebersicht der Ausgaben und für 1892—93 bis 1894—95 auf Grund des Etats.

1877/78	2 353 300	M
1878/79	2 869 400	"
1879/80	5 685 300	"
1880/81	8 894 300	"
1881/82	11 116 500	"
1882/83	12 939 800	"
1883/84	14 172 800	"
1884/85	15 781 300	"
1885/86	17 358 700	"
1886/87	18 581 000	"
1887/88	21 059 600	"
1888/89	28 750 000	"
1889/90	34 528 700	"
1890/91	48 033 200	"
1891/92	55 604 000	"
1892/93	60 607 500	"
1893/94	66 675 000	"
1894/95	71 996 000	"

Hiernach ist die Summe, die zur Verzinsung der Reichsschuld gehört, in den letzten Jahren stets um 5,7 Millionen Mark gestiegen. Während sie vor zehn Jahren 2,8% und vor 5 Jahren 3,9% der gesamten fortdauernden Ausgaben des Reichs ausmachte, ist sie allmählich bis auf 6,7% in Voranschlag des nächsten Etatsjahres gestiegen.

— Im Bundesrat haben gegen die Weinsteuer gestimmt: Württemberg (4 St.), Baden (3 St.), Hessen (3 St.), Hamburg (1 St.) und Neuchâtel (1 St.), zusammen 12 St. gegen die Weinsteuer unter 58 Stimmberechtigten.

**Mainz,** 25. Nov. Nach einer Mitteilung aus ärztlichen Kreisen liegen gegenwärtig in den Provinzen Rheinhesen und Starkenburg 10,000 Personen an Influenza darnieder.

**Mannheim,** 25. Nov. Für Restauration des hiesigen Schlosses bewilligte die Domänen-direktion 800,000 M. — Der Stadtrat lehnte es auf eine Interpellation der demokratischen und freisinnigen Partei ab, Stellung zur Tabaksteuer zu nehmen.

## Ausland.

**Rom,** 24. Nov. Kammer. Bei der Beratung über die Verlesung des Berichts der Banken Enquete-Kommission erklärte der Ministerpräsident, die Regierung beteilige sich nicht an der Debatte; als Deputierter wünsche er die Verlesung. Diese wurde hierauf beschlossen. Der Bericht besagt, es habe sich keinerlei Beweis für politische Simonie im Verkehr zwischen Regierung und Banken ergeben; es habe lediglich Sorglosigkeit der Regierung gegenüber den Banken gewaltet. Der Bericht schließt, Italien habe eine schwierige Periode durchlebt und sei unverehrt und ruhmvoll daraus hervorgegangen. Die Verlesung des Berichtes rief große Bewegung hervor. Viele Deputierte der äußersten Linken verlangten das Wort. Der Präsident hob um 9 Uhr 20 Min. die Sitzung auf unter starkem Lärm und Pfeifen.

**Paris,** 24. Nov. Ein Großfeuer zerstörte mit furchtbarer Gewalt die Häuser der Martyrstraße. Es entstand allgemeine Panik unter den Einwohnern. Dieselben sprangen zahlreich aus den Fenstern, wobei viele schwer verwundet wurden. Eine Frau ist lebendig verbrannt. — Aus Cherbourg wird gemeldet: Der Sturm brach an der französischen Nordküste wieder aus und suchte namentlich Cherbourg Brest und Havre heim. Zahlreiche Schiffe sind bedroht; eine norwegische Brigg wurde an den Strand geworfen. Die höchste Sturmflut ist auf den Samstag angekündigt.

**Paris,** 24. Nov. Die politische Lage ist unverändert, die Morgenblätter konstatieren eine vollständige Spaltung zwischen den Gemäßigten und Radikalen, halten aber einen schließlichen Erfolg der Regierung für sicher.

**Paris,** 25. Nov. Infolge von Zwistigkeiten fanden seit einigen Tagen in dem Garnisonsort Logent blutige Zusammenstöße zwischen Artilleristen und Infanteristen statt. Gestern abend überfielen 200 Artilleristen eine Infanteriepatrouille und mißhandelten Soldaten und Offiziere, welche sich nach der Infanteriehauptwache flüchteten. Die Artilleristen stürmten wiederholt die Hauptwache und wurden erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen zurückgeworfen. Starke Compagniepatrouillen, von Offizieren geführt, säuberten nachts die Straßen, wo trotzdem die blutigen Zusammenstöße andauerten und zahlreiche Artilleristen und Infanteristen verwundet wurden.

**Brüssel,** 23. Nov. In Namur wurden der Generalleutnant Frommout und dessen Ordonnanz bei Bearbeitung von Explosivzählern in der Privatwohnung des ersteren durch eine Explosion furchtbar verstümmelt. Dem Generalleutnant wurden das rechte Auge und vier Finger ausgerissen, der Bauch geöffnet und das Gesicht zerfetzt; der Ordonnanz wurden Hände, Gesicht und Brust zerrissen.

**London,** 23. Nov. Die Times meldet aus Rio de Janeiro vom 17. Nov. über Montevideo: Infolge Explodierens eines Geschosses im Fort Lage wurden 1 Offizier und 17 Mann getödtet. Die Aufständischen nahmen Fort Lage.

**London,** 24. Novbr. Reuter meldet aus Capstadt von gestern: Eine englische Recognoscierung stellte fest, daß die Armee Lobengulas zersprengt ist. Lobengula sei, nur von einigen treugebliebenen Detachements begleitet, in die Wälder entflohen. Major Forbes setzt die Verfolgung des Königs fort, dessen Gefangenahme sicher sei. Der Krieg gilt für beendet.

**Madrid,** 24. Nov. Heute vormittag halb

11 Uhr fand in Melilla eine Zusammenkunft des Generals Mathias mit dem Bruder des Sultans von Marokko statt. Abends tritt hier der Ministerrat zusammen, um von dem Resultat der Zusammenkunft Kenntnis zu nehmen.

**Barcelona,** 24. Novbr. Mehrere fremde Anarchisten wurden ausgewiesen; sie wurden heute über die französische Grenze gebracht.

## Berschiedenes.

**Bonn,** 21. Nov. Das Dunkel über die Ermordung eines siebzehnjährigen Mädchens ist gelichtet. Die Ermordete hat eine Verwechslung mit dem Leben bezahlen müssen. Ein junger Chemann wollte seiner Frau, die abends auf verbotenen Wegen wandelte, auf-lauern; in der Dunkelheit irrte er sich in der Person und das unschuldige Mädchen erhielt den tödtlichen Stich. Der Thäter soll vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt haben.

— In Zöblitz (Preußen) hat ein sieben-jähriger Knabe sein ihm zur Aufsicht übergebenes einjähriges Brüderchen in der Stube mit dem Gewehr seines Vaters erschossen. Nachdem er den Leichnam in die Wiege gelegt hatte, floh der kleine Mörder.

— Eine Riesenerbschaft hat der Fabrikarbeiter Heinrich B., beschäftigt auf dem Bochumer Verein in Bochum, gemacht. Vor mehreren Jahren wanderte ein naher Verwandter desselben aus seiner Heimat, einem hessischen Dorfe, nach Amerika aus. Kürzlich ist dieser Verwandte unter Hinterlassung eines großen Vermögens unverheiratet gestorben und hat obengenannten B. zum alleinigen Erben eingesetzt. Durch Vermittlung des Bochumer Vereins sind die nötigen Formalitäten z. erledigt worden und sind dem mit Glücksgütern so plötzlich reich gesegneten Fabrikarbeiter bereits Samstag seitens der Reichsbank 40 000 Dollars ausgezahlt worden. Das in Amerika befindliche Grundvermögen des Erblassers repräsentiert den Wert von 4—5 Millionen Dollars. Der Erbe ist Wittwer, etwa 35 Jahre alt, mit 4 Kindern. Trotzdem derselbe am Samstag die große Summe ausgezahlt bekommen hatte, erschien er Montag wie gewöhnlich an seiner Arbeitsstätte in der Fabrik.

— Bei Trebitz (Mähren) wurde der gräflich Waldstein'sche Förster Pleyer aus Waldsteinruh von einem Wildschützen Namens Docetal aus Rouz erschossen.

— Ueber die Schlaubeit der südafrikanischen Eingeborenen erzählen die Gold Field News folgende kleine Geschichte: Ein Kaffer in Sekoniland betritt eine Kantine, setzt eine grüne Weinflasche auf den Ladentisch und läßt dieselbe vom Verkäufer bis zum Rand mit Schnaps füllen. Als Bezahlung legt er mit dummdreister Miene einen Sechspence hin und will sich mit der Flasche entfernen. Der Verkäufer stürzt auf ihn zu und entreißt ihm dieselbe. Da der Kaffer nicht genug Geld bei sich hat, fordert er seine Flasche und verspricht, wiederkommen. Dieselbe wird entleert und vergnügt zieht der Kaffer mit ihr fort, denn im Grunde derselben hatte er einen Schwamm verborgen, der sich bei der Prozedur tüchtig mit Schnaps vollgesogen.

— Ein fideles Redakteur. Das in der serbischen Stadt Kragujevac erscheinende forstliche Fachblatt „Sumadizki Bist“ hat seinem Chefredakteur, einem Herrn Brad, dieser Tage ordentlich mitgespielt. Das Blatt brachte an der Spitze seiner Nummer die folgende fettgedruckte Ankündigung: „Unser Chefredakteur Brad ist ein ganz unsagbarer Faulpelz. Seit dem 5. d. durchfuhr er jede Nacht und bei Tag schläft er dann; aus diesem Grunde kann diese unsere Nummer bloß einen halben Bogen stark erscheinen. Die Administration.“

New-York, 21. Novbr. Ueber ein furchtbares Unglück, wie es auf einem Binnensee bisher noch nicht stattgefunden, werden aus Detroit im Staate Michigan erschütternde Details gemeldet. Während eines dichten Nebels stießen die Dampfer „Albany“ und „Philadelphia“ bei Port aux Barques auf dem Huronsee mit solcher Wucht zusammen, daß beide Schiffe schwer beschädigt wurden. Die „Albany“ sank sofort und die Mannschaft flüchtete auf die „Philadelphia“, die sich noch dreißig Minuten über Wasser hielt, um sodann gleichfalls in den Wellen zu verschwinden. Die Mannschaft flüchtete in zwei Boote, von denen eines mit 21 Personen am anderen Morgen erst das Land erreichte, während das zweite, mit 24 Personen bemannte Boot umkippte; sämtliche 24 Personen fanden den Tod in den Wellen.

### Gerichtssaal.

Hall, 23. Nov. (Wegen eines Verbrechens der Doppellehe) hatte sich der wegen Hehlerei und Bedrohung, Landstreicherei und Bettels, Betrugs Unterschlagung und Diebstahls zc. schon vielfach vorbestrafte Bäcker Markus Feiß in Dörzbach vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Derselbe verheiratete sich 1890 in Hannover. Das Glück dieser Ehe war nur von kurzer Dauer. Nach einigen Monaten verließ Feiß seine Frau und begann wieder das alte Wanderleben. Zuletzt stand er bei dem Bäcker Schmidl in Braunsbach im Dienst, und von hier aus lernte er auch die Tochter Sarah des Bäckers Hirsch in Hohenbach kennen, die er, nachdem er in beiden Orten über sein früheres Vorleben strenges Stillschweigen beobachtet hatte, im März d. J. heiratete. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Dörzbach und gründete daselbst eine Bäckerei. Alles ging gut und Fleiß lebte anscheinend glücklich und zufrieden, bis vor etlichen Wochen ein alter Bekannter desselben Weges kam und die ganze Geschichte verriet. Feiß wurde verhaftet und vor die Strafkammer verwiesen, welche in ihrer heutigen Sitzung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr nebst Tragung der Kosten der Haft erkannte. Der Staatsanwalt hatte nur 10 Monate beantragt.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. November. Kartoffelmarkt: Zufuhr 100 Ztr. Preis 2 M. 50 Pf. bis 3 M. pr. Ztr. — Krautmarkt: Zufuhr 1000 Stück. Preis 16 bis 18 M. per 100 Stück.

Bahnang, 22. Novbr. Auf den gestrigen Viehmarkt waren verbracht 932 Stück (163 Paar Ochsen, 218 Kühe und 88 Stück Stiere und Rinder.) Händler waren viele am Platze und es wurde, jedoch bei gedrückten Preisen, stark gehandelt. Mit der Bahn gingen 20 Wagen Vieh ab, während 14 Wagen angekommen waren. Milchschweine kosteten pro Paar 24—34 M., Säuferschweine je nach Dualität 50—100 M.

Ueberlingen, 22. Novbr. Kernen 17 M. 60 Pf., 16 M. 43 Pf., 15 M. 30 Pf., Weizen 16 M. 60 Pf., 15 M. 61 Pf., 15 M., Roggen 14 M., 13 M. 56 Pf., 13 M. 50 Pf., Gerste 16 M., 15 M. 32 Pf., 14 M., Haber 16 M., 15 M. 36 Pf., 13 M. 50 Pf.

Mannheim, 23. Novbr. (Strohmarkt.) Wiesenheu per Ztr. 5 M. 50 Pf. bis 6 M., Kleeheu per Ztr. 6 M. bis 6 M. 50 Pf., Kornstroh per Ztr. 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf., Gerstenstroh 3 M. bis 3 M. 50 Pf.

### Feuilleton.

## Durch Kampf zum Sieg.

(Fortsetzung.)

8.

Nicht weit von dem Städtchen San Jose

ritten eines Aends in ziemlich vorgerückter Stunde zwei Männer über den einsamen Kamp. Der eine war ein magerer Herr mit einem wie zu Leder eingedörrten, gutmütigem Gesicht, der trotz seiner fünfzig bis sechzig Jahre noch sehr rüstig zu Pferde saß, der andere dagegen war ein junger, auffallend groß und kräftig gebauter Mann von höchstens dreißig Jahren. Ein schwerer Kummer schien auf demselben zu lasten. Das jugendliche Gesicht sah düster und niedergeschlagen aus, tiefe Ringe lagen unter seinen Augen und teilnamslos schaute er vor sich in die weite Ferne, anscheinend ohne den fortwährenden Reden seines Gefährten irgend welche Aufmerksamkeit zu schenken.

„Mein lieber Herr Gerhardt,“ sagte der Letztere jetzt in deutscher Sprache, „nehmen Sie es mir nicht übel, aber eine Sünde und Schande ist es doch, daß ein baumstarker Kerl wie Sie auf solche Weise von einer unangenehmen Erfahrung sich darniederdrücken läßt. Auf dem ganzen Wege haben Sie noch keine zwanzig Worte gesprochen, obwohl ich mir die größte Mühe gegeben habe, Sie aufzuheitern und auf andere Gedanken zu bringen. Karamba! Herr, setzen Sie doch endlich ein anderes Gesicht auf und vergessen Sie, was nun einmal nicht mehr zu ändern ist. Es giebt junge Mädchen genug hier zu Lande, die schöner sind, als diese Maria Torreno.“

„Wollen Sie mir einen Gefallen erweisen, Herr Hartung,“ unterbrach diesen der jüngere Reiter unmutig, „so erwähnen Sie jenen Namen nie mehr in meiner Gegenwart. Ich habe Ihnen ja ausführlich Alles mitgeteilt, was mir auf Durazno zugestoßen ist und ich gestand Ihnen auch, wie tief und innig meine Neigung für jene — Dame einst war, aber seien Sie auch überzeugt, daß ich diese Neigung ganz aus meinem Herzen gerissen habe. — Was nur noch immer nicht aus meinem Innern verschwinden will, was noch stets wie glühendes Eisen in dieser Brust brennt, das ist die Erinnerung an jene Schmach, die ich erdulden mußte, der Gedanke an den Peitschenhieb, den sie mir versetzte, ohne daß ich dem Weibe gegenüber meine beleidigte Ehre hätte retten können. Geschändet bin ich, gebrandmarkt für mein ganzes Leben, Herr Hartung.“

Mit zusammengebissenen Zähnen hatte der Reiter diese Worte hervorgestoßen und in Ingrimme gab er seinem Pferde mit einem Male so heftig die Sporen, daß dieses sich hoch aufbäumte und es der eisernen Faust seines Lenkers bedurfte, um das beleidigte edle Tier im Zaume zu halten.

Das Pferd trägt doch an Ihrem Unglücke keine Schuld,“ bemerkte Herr Hartung mit unverhohlenem Unwillen, eine Aeußerung, die ein deutliches Rot der Beschämung auf Alfreds Wangen hervorrief.

Er streichelte seinem Rosse den schlanken Hals und erwiderte dann in ganz verändertem Tone: „Sie haben Recht, daß Sie mich zurechtweisen. Es war strafwürdig von mir, daß ich an dem armen Pferde meinen Zorn ausließ, um so mehr, als ich doch wissen sollte, wie wehe eine unverbiente — Mißhandlung thut. Wäre ich doch damals, als ich mit Ihnen von Kolonia nach Rosaria fuhr, Ihrer freundschaftlichen Aufforderung gefolgt! Alle die bitteren Erfahrungen, welche ich in der Zwischenzeit machte, wären mir alsdann erspart geblieben. Aber ich will von jetzt an Ihrem Rate folgen, ich will sehen, daß ich vergesse, was mir geschehen ist und mit vollem Eifer will ich mich von jetzt an meiner Thätigkeit auf Ihrer Estanzia widmen. Sie werden ohnehin während der vierzehn Tage, die ich bei Ihnen bin, wenig Freude an mir gehabt

haben, aber ich verspreche Ihnen hiermit, es soll anders mit mir werden.“

Die beiden Männer schüttelten sich kräftig die Hand, wie zur Bekräftigung dieser Worte und nunmehr entgegnete der Ältere von ihnen: „Das war wacker und mannhaft gesprochen, mein lieber Freund. Nach meiner Ansicht ist Ihre Ehre überhaupt nicht geschädigt worden, denn jemand, den ich wegen seiner Handlungen nicht zur Rechenschaft ziehen kann, der kann auch meiner Ehre nicht wirklich zu nahe treten. Andernfalls müßte ja auch dieser Gaul meine Ehre beschimpfen können, wenn er in seinem Zorne ausschlägt und mir einen Tritt versetzt. Doch sprechen wir überhaupt nicht mehr von jenem Vorfalle und reden wir lieber von etwas Anderem, was Sie aufzuheitern im Stande ist. Schon vorhin erwähnte ich, daß es genug schöne und reiche Mädchen in der Nähe giebt, welche einem so stattlichen Manne, wie Ihnen, gern ihre Hand reichen würden. Was meinen Sie, wenn Sie einmal unter den Töchtern des Landes sich umsehen! Wie denken Sie zum Beispiel über die anmutige Juanita, das einzige Töchterchen des Wirtes „Zur Standt Montevideo“, wo wir heute zu Mittag speisten? Sie ist ein allerliebste, heiteres und gutherziges Mädchen und ich habe deutlich gesehen, wie sie mehrere Male verstoßen mit unverkennbarem Interesse ihre Blicke auf Ihnen ruhen ließ.“

„Vor der Hand ist mir jeder Gedanke an Liebe vergangen,“ bemerkte Alfred schwermütig, wobei er zu lächeln versuchte. Außerdem aber würde, wenn einmal mein Herz nach einem Weibe, nach einer Gefährtin für das Leben Sehnsucht empfinden sollte, vor allen Andern diejenige Anspruch auf meine Neigung haben, der ich so sehr viel zu verdanken habe, indem sie mir nicht nur zweimal das Leben rettete, sondern auch stets mit ebenso herzlichem wie aufrichtigem Wohlwollen gegen mich sich benahm.“

„Wie, Sie reden doch nicht etwa von jener Indianerin, der Namun, wie Sie dieselbe nannten?“ rief Herr Hartung betroffen aus; doch ruhig fuhr Alfred fort: „Allerdings rede ich von der Namun und zwar im vollsten Ernste. Von Liebe, was man unter dieser Bezeichnung gewöhnlich versteht, war zwischen uns — wenigstens auf meiner Seite — nie die Rede, aber ich habe das unerschrockene und wackere Mädchen stets gut leiden können. Mag sie nun auch wegen ihrer Abstammung als eine Art tiefer stehenden Wesens betrachtet werden, so steht sie in meinen Augen um so höher wegen der Hochherzigkeit ihrer Gesinnung und des Adels ihres Charakters und schon mehrere Male habe ich in der letzten Zeit darüber nachgedacht, ob nicht, wenn ich zur Belohnung für ihre Aufopferung meine Hand ihr reichte, ich derjenige wäre, welcher den schönsten Lohn für eine solche Handlungsweise fände.“

Herr Hartung hatte vor Erstaunen belnahe die Reitpeitsche aus der Hand fallen lassen. „Wenn ich nicht wüßte, wie wenig Sie zum Scherzen aufgelegt sind, so müßte ich glauben, Sie versuchten mit mir einen schlechten Spaß. Können Sie denn im Ernste daran denken, ein braunes Mädchen, eine Indianerin, zu Ihrer Gattin zu erheben — denn um eine vorübergehende Liebchaft mit ihr anzuknüpfen, dafür halte ich Sie doch zu ehrenhaft — und haben Sie sich auch die Folgen überlegt, welche für Sie entstehen müssen, wenn es hieße, der weiße Gerhardt hat sich so tief herabgewürdigt, daß er eine arme Indianerin heiratete?“

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.  
**Viegeneschafts-Verkauf.**



Die in Nr. 182 dieses Blattes beschriebene  
 Liegenschaft des  
 † **Gottlieb Sinderer**, gewesenen  
 Zimmermanns und Gemeinderats hier,

kommt am

**Donnerstag den 30. d. Mts.**  
 mittags 11 Uhr

letzmal auf hies. Rathhause im Aufstreich zum Verkauf, wozu man  
 die Liebhaber einladet.

Den 25. Nov. 1893.

**Ratschreiberei:**  
 Müller.

**Volks-Verein Welzheim.**

Nächsten Donnerstag (Andreas-Feiertag) von nach-  
 mittags 3 Uhr an

**Versammlung im Gasthaus zur „Sonne“.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

**Kirchenchor.**

Heute Dienstag abend präcis 7 Uhr. Zu vollzähligem  
 Erscheinen ladet ein  
 Der Direktor.

Kopftücher, Halstücher, Umschlagtücher,  
 Schärpes, Hülsen, Capuzen.

Shlips, Cachenez,  
 Kinderkappen,  
 Kinderkittel,  
 Pulswärmer,  
 Unterröcke,  
 Unterkleider,  
 Baumwollflanellhemden.

Unterhosen.

Handschuhe.

**H. Prinz, Murrhardt.**

Ericottaillen, Wollgarn Corsetten.

**Norddeutscher Lloyd  
 Bremen**

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
 davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern  
 wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,  
 mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Bilsinger in Welzheim,

B. Bilsinger in Vorch,

C. G. Dreuninger in Rudersberg.

**Frachtbriefe** sind vorrätig in der  
 Buchdruckerei Welzheim.

**Schuld- und Bürgscheine**

sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. Bl.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Welzheim.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
 und Teilnahme, welche wir während der Krank-  
 heit unseres l. Kindes



**Wilhelm**

in so umfangreichem Maße erfahren durften,  
 für die tröstenden Worte des Hrn. Delan Leib,  
 für den Gesang des Viederkranzes, für die Begleitung seiner  
 angehörigen Schuljugend, für die zahlreichen Blumen Spenden  
 und Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte  
 sagen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**A. Pfeifer**, Werkmeister.

**G. Pfeifer**, geb. Leyer.

**Rechnungen**

in allen Formaten zu ausnahmstweise billigen Preisen  
 werden sauber angefertigt in der

L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am **Donnerstag den 30. Novbr.**  
 vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

**Trauung,**

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus  
 zum „Löwen“ laden wir Verwandte, Freunde und Be-  
 kannte freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Georg Sinderer.**

Die Braut: **Luisa Stettner.**

Welzheim.

**Amerikanisches  
 Erdöl**

empfehl

**Karl Binder,**  
 Flaschner.

2—3000 Stück fichtene

**Hopfenstangen**

von 7—9 Meter sucht zu kaufen  
**Fischer z. „Bären.“**

**Frische Häringe**

empfehl

**C. Giller,**  
 Rudersberg.

**Warnung.**

Der grosse Erfolg, den unsere

**Pat.-H-Stollen**

errungen, hat Anlass zu verschiedenen  
 werthlosen Nachahmungen gegeben. Man  
 kaufe daher unsere



**Stets scharfen  
 H-Stollen**

(Kronentritt unmöglich)  
 nur von uns direct, od.  
 nur in solchen Eisenhand-  
 lungen, in denen unser  
 Plakat (Rother Husar  
 im Hufeisen) ausgehängt  
 ist. Preislisten und  
 Zeugnisse grat. u. franco.

**Leonhardt & Co.**

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Wir vermitteln

**Geld zu 4 1/2%**

bis 4 1/2% auf gute Pfandsicherheit,  
 kaufen Haus- und Güterzie-  
 ler stets billigst und bitten In-  
 formativscheine einzusenden.

**Roller & Veitinger**  
 Hypothekengeschäft Heilbronn.

Ein tüchtiger

**Schuhmacher**

wird zu sofortigem Eintritt bei  
 guter Bezahlung gesucht von  
**J. Heinz, Schuhmacher.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein tüchtiger Knecht mit  
 guten Zeugnissen, der mit Pferden  
 umzugehen weiß, sucht bis Weih-  
 nachten dauernde Stelle. Nähere  
 Auskunft erteilt **Die Redaktion.**

Ein ordentl.

**Mädchen,**

das mit Vieh umzugehen weiß,  
 wird bei gutem Lohn bis Weih-  
 nachten gesucht. Näheres bei der  
 Redaktion.

Ein gelbroter kurzhaariger

**Binsherbund**

hat sich verlaufen. Es wird ge-  
 beten, denselben bei Herrn **Adolf**  
**Berthemer** in Welzheim sofort  
 abzugeben.